

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	12. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	19. Mai 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

4.

Punkt 2 der Tagesordnung: Erlass einer Rechtsverordnung über die Benutzung des Baggersees Grötzingen sowie Änderung der Rechtsverordnung der Stadt Karlsruhe über das Baden

Vorlage: 2015/0190

dazu:

**Beendigung der Badesaison zum 30. September statt zum 31. Oktober
Änderungsantrag der Stadträte Lüppo Cramer und Erik Wohlfeil (KULT) sowie der KULT-Gemeinderatsfraktion vom 19. Mai 2015**

Vorlage: 2015/0315

Einschränkung der Ausnahmen

Änderungsantrag der Stadträte Lüppo Cramer und Erik Wohlfeil (KULT) sowie der KULT-Gemeinderatsfraktion vom 19. Mai 2015

Vorlage: 2015/0316

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Hauptausschuss am 21.04.2015 und AUG am 07.05.2015 den Erlass der Rechtsverordnung über die Benutzung des Baggersees Grötzingen gemäß Anlage A mit zugehöriger Karte (Anlage B) sowie nach Vorberatung im AUG am 07.05.2015 den Erlass der Verordnung zur Änderung der Rechtsverordnung der Stadt Karlsruhe über das Baden (Anlage E).

Abstimmungsergebnis:

einstimmig angenommen

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 2 zur Behandlung auf und verweist auf die Vorberatung im Hauptausschuss und im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit:

Das Thema ist ausreichend besprochen. Ich darf parallel noch zwei Änderungsanträge der KULT-Fraktion aufrufen, die heute eingegangen sind und hier an verschiedenen Stellen der Anlagen noch Veränderungen wünschen. Ich darf um Wortmeldungen bitten, sofern das gewünscht ist.

Stadtrat Hofmann (CDU): Grundsätzlich war es uns als Fraktion immer sehr wichtig, dass das Baden im Grötzingener Baggersee erlaubt wird und auf eine rechtliche Basis gestellt wird. Das war seit 1979 immer wieder nur geduldet. Wir sehen natürlich auch die Wichtigkeit des Naturschutzes in dieser Region. Von daher ist die vorgelegte Rechtsverordnung ein Versuch, es allen möglichen Nutzern recht zu machen. Allein der Glaube fehlt mir, dass dies gelingen wird. Da wir alle aber keine bessere Lösung haben, denken wir, dass wir diesen zweijährigen Probebetrieb jetzt in dieser Art und Weise auch durchführen sollten oder zumindest mal angehen sollten. Wie es so schön hier steht, ist es entsprechend fortzuschreiben oder nachzujustieren, je nachdem, wo es diverse Beschwerden gibt. Es geht jetzt schon wieder los mit diversen Interessengruppen, die sich schon wieder zu Wort melden und sich unterrepräsentiert fühlen oder nicht genügend Berücksichtigung finden. Ich kann nur noch mal sagen, es wird nicht gelingen, allen möglichen Leuten gerecht zu werden. Das Wichtigste für uns als Fraktion wäre vor allem, dass das Baden dort für die Bevölkerung einfach zum Teil wieder erlaubt wird, ohne den Naturschutz zu beeinträchtigen. Von daher werden wir der Vorlage, so wie sie heute vorliegt, auch zustimmen.

Zu den Änderungsanträgen von KULT. Da sind sicher einige interessante Geschichten dabei. Wenn wir jetzt wieder anfangen, das Ganze aufzubohren, dann müssen wir wieder jeden einzelnen Punkt neu diskutieren und müssen wieder mit jeder Interessensgruppe diskutieren, warum denn der das oder das nicht darf. Ich würde einfach versuchen im Laufe des Verfahrens, nach den Erkenntnissen, dies dann entsprechend dort einfließen zu lassen, eventuell beim Nachjustieren, falls es denn dazu kommt. Wir stimmen der Beschlussvorlage zu.

Stadtrat Dr. Fehler (SPD): Wie der Kollege Hofmann richtig sagte, nach knapp 40 Jahren wird durch die Rechtsverordnung Rechtssicherheit geschaffen, ein bislang wenig regulierter, ein geduldeter, Zustand erfährt jetzt einen rechtlichen Rahmen. Unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse stellt der gefundene Kompromiss eine gute Voraussetzung dar, sowohl die Interessen der Bürgerinnen und Bürger als auch die Interessen des Umweltschutzes wahrzunehmen und hinreichend zu würdigen. Selbstverständlich kann diese Vorlage nicht allen Interessensgruppen in dem gewünschten Maße gerecht werden. Das kann letztendlich auch nicht das Ziel sein. Mit dem Monitoring, was angedacht ist, haben wir die Möglichkeit, im Bedarfsfall nachzusteuern. Ich vertraue da auf die Verwaltung, dass man das im Bedarfsfall entsprechend macht.

Der andere Punkt ist letztendlich die Voraussetzung, dass man hier hinreichend Kontrollen durchführen kann. Voraussetzung dafür ist aus unserer Sicht, dass auch die entsprechenden Institutionen sowohl personell als auch finanziell entsprechend ausgestattet sind. Fraktionen hier aus dem Gemeinderat, die sich bislang sehr distanziert zu Aufgaben des KOD geäußert haben, sollten dann, wenn sie entsprechende Kontrollen wünschen, auch ihre Position gelegentlich überdenken.

Zusammenfassend kann die SPD-Fraktion der Vorlage so zustimmen. Wie der Kollege Hofmann sagte, wenn man das Fass jetzt erneut aufmacht, stellt man die ganze Sache wieder in Frage. Wir sollten auch im Vertrauen auf die Bürgerinnen und Bürger der Sache eine reelle Chance geben.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Auch für die Grüne-Fraktion ist es wichtig, dass diejenigen aus der Umgebung, die am Grötzingen Baggersee baden wollen, das auch tun können, dass es einfach rechtlich auch zugelassen ist, so wie es früher auch schon immer gemacht wurde. Für uns ist natürlich genauso wichtig, dass die Natur geschützt wird. Das stellt diese Rechtsverordnung zumindest per Verordnung sicher. Es ist auch praktisch schon einiges gemacht worden. Es sind viele illegale Zugänge zu den Naturschutzbereichen verbarrikiert worden durch Reisig oder durch Baumstämme, der Parkraum ist reduziert worden. Das geht auf jeden Fall schon alles genau in die richtige Richtung. Jetzt wird es aber darauf ankommen, diese Bestimmungen auch wirklich durchzusetzen, zumindest dass im Wesentlichen diese Bestimmungen auch wirklich eingehalten werden. Das wird sicherlich nicht einfach. Insgesamt sollte es darauf hinauslaufen, dass es ein friedliches Miteinander von Badenden auf der einen Seite und Pflanzen und Tieren auf der anderen Seite gibt, dass beide einfach zu ihrem Recht kommen. Bei den Einzelheiten vertrauen wir einfach auf das, was von der Verwaltung mit den verschiedenen Interessengruppen ausgehandelt worden ist. Es ist schwierig, da jetzt im Einzelnen noch einzugreifen. Deshalb werden wir uns bei dem KULT-Antrag zu diesen Einzelheiten, wer jetzt wohin darf und ob jetzt ein Jäger oder ein Angler mit Hund was darf - ich habe noch nie einen Angler mit Hund gesehen, aber vielleicht gibt es die, einen Jäger mit motorisierten Geräten habe ich auch noch nicht gesehen - nicht äußern.

Zu der anderen Sache, wann das Baden nun im Laufe des Jahres beendet sein soll, zum Ende September oder Ende Oktober, haben einfach unterschiedliche Meinungen. Es ist schwer, das abzuschätzen. Es geht einfach um die Entscheidung, ob die, die im Oktober baden wollen, das ist ja wahrscheinlich nicht die Masse, sind die eine Gefahr für die Natur. Das ist eben ganz schwierig zu beurteilen. Insgesamt vertrauen wir einfach darauf, dass das Monitoring dann zum Ergebnis kommt. Dann muss nachher vielleicht nachjustieren, wenn wirklich noch was nötig ist.

Stadtrat Wohlfel (KULT): Zuerst ganz allgemein. Wir begrüßen diese Rechtsverordnung und dass jetzt eine Regelung getroffen wird und werden unabhängig davon, ob jetzt unsere Änderungsanträge eher zu Detailfragen angenommen werden oder nicht, heute zustimmen.

Ich möchte kurz noch einmal unsere Änderungsanträge erläutern, worum es darin geht. Im ersten Änderungsantrag geht es darum, die Nutzungszeit auf Ende September zu verkürzen statt Ende Oktober. Das war der Wunsch der Naturschutzverbände und des Forstamtes. Wir können das durchaus nachvollziehen mit der Begründung, dass im Oktober dann viele ziehende Vögel kommen, um da zu rasten. Wir werden aufgrund des Klimawandels immer mehr warme Jahre haben, dass es im Oktober noch warm genug ist, dass man durchaus einiges an Badegästen hat, aber gleichzeitig auch die Zugvögel da sind, weil sie noch einen langen Weg vor sich haben, dringend rasten müssen. Da fänden wir es sehr wichtig, wenn hier auf jeden Fall die Interessen des Naturschutzes gewahrt werden. Wir waren in den Vorberatungen auch nicht die einzige Fraktion, die das gesagt hat. Irgendjemand aber muss den Änderungsantrag stellen. Wir sind jetzt etwas verwundert, dass wir hier alleine damit dastehen.

Zum zweiten Änderungsantrag. Das ist wirklich nur eine ganz kleine Detailregelung. Auf Wunsch des Forstamtes wurde bei den Ausnahmen zu den Verboten hinzugefügt,

dass gewisse Benutzergruppen auf die Liegewiese einen Hund mitnehmen dürfen. Weil das alles in einem Paragraphen bisher zusammengefasst war, sind das alle, die was mit Pflege- und Unterhaltsmaßnahmen zu tun haben, Jagdrecht, Jäger, aber eben auch Angler. Bei den Förstern und bei den Jägern verstehen wir das in der Tat, weil die von Berufs wegen oft einen Hund dabei haben. Bei den Anglern sehen wir das aber eher nicht ein, dass die einen Hund mit auf die Liegewiese nehmen müssen. Das andere ist die Frage, wer alles rund um den Weg kompressor- und motorbetriebene Geräte betreiben darf. Auch da sehen wir es so, dass es da wichtige Anliegen gibt bei den Unterhaltungs- und Pflegemaßnahmen vom Forst, dass die eben teilweise mit einer Maschine arbeiten müssen und deswegen das Recht dazu haben sollten. Allerdings sehen wir das hier bei den Jägern und den Anglern nicht, dass die irgendwie groß mit motorbetriebenen Geräten hantieren müssen, um mit einem Kompressor das Schlauchboot aufzupumpen. In der Tat haben wir auch geregelt, dass wir wollen, dass Lärm möglichst vermieden wird. Entsprechend wollen wir das auch ganz klar einschränken, eben nur auf die notwendigen Nutzungen, wo hier motorbetriebene Geräte dringend auf jeden Fall gebraucht werden, dass auch nur die zugelassen sind und den Personenkreis möglichst klein halten. Es sind in der Tat nur kleine Detailregelungen. Die richten sicher keinen Schaden an, aber sie differenzieren noch einmal aus, wenn es im schlimmsten Fall mal vorkommt, dass es eben einen Schaden für die Nutzerinnen und Nutzer oder eben für die Natur hat. Entsprechend bitten wir darum, unseren Änderungsanträgen zuzustimmen.

Ganz allgemein noch. Es ist ein Entgegenkommen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere den Grötzingern, die eben auch dieses Gebiet als Naherholungsgebiet nutzen wollen. Zum anderen ist es auch ganz klar, dass hier die Natur geschützt werden muss. Wir hoffen sehr stark, dass es klappt und dass alles unter einen Hut geht. Wir möchten ankündigen, wenn das leider, leider nicht klappen sollte, dann liegt es nicht an den mangelnden Kontrollen oder daran, dass die Stadt zu wenig getan hätte, sondern dann müssen sich leider die Menschen vor Ort selbst an die Nase fassen, dass es da wohl zu viele Chaoten gab. Wir hoffen auch ein bisschen auf soziale Kontrolle unter den Bürgerinnen und Bürgern, dass darauf geachtet wird, dass es eben langfristig so tragbar ist für alle Beteiligten, dass die Regelungen so eingehalten werden. Im schlimmsten Fall, wenn es eben nicht klappen sollte, gibt es noch immer die Möglichkeit, das rückgängig zu machen. Wie gesagt, wir stehen dahinter, wir gehen jetzt diesen Schritt auf jeden Fall mit und hoffen sehr, dass es klappt und zur Zufriedenheit aller Beteiligten enden wird.

Stadtrat Hock (FDP): Zu allererst möchte die FDP-Fraktion, die heute ja Auslöser dieser Debatte im Endeffekt ist, sich recht herzlich bei der Verwaltung, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die so weit und so viel mitgearbeitet haben, dass wir heute auf dem Stand sind, dass wir sagen können, wir erlauben das Baden, was die letzten Jahre davor eigentlich nicht erlaubt war. Man hat es trotzdem illegal dort gemacht. Lange Jahre zuvor hat die FDP-Ortschaftsratsfraktion immer wieder gefordert, dass das Baden im See dort erlaubt sein sollte, weil es sowieso getan wurde. Wir wollten eigentlich nur, dass es für die Menschen in unserer Stadt jetzt möglich ist, dort hinzugehen und sich beim Baden nicht schlecht zu fühlen, um zu sagen, wir fühlen uns gut, das ist hier in Ordnung. Deshalb freuen wir uns heute umso mehr, dass wir soweit

gekommen sind, dass wir das jetzt für den nächsten Sommer, so Gott will, wird es ein guter Sommer, möglich machen können.

Uns war von vornherein klar, dass es schwierig sein wird, das alles in Papier und in Form zu gießen. Etwas erschrocken, muss ich sagen, waren wir dann schon, wo wir die Vorlage bekommen haben. Ich habe eigentlich gedacht, das war eine Vorlage für eine komplette Gemeinderatssitzung und bin dann erschrocken, als ich das alles gesehen habe, was man da alles beachten muss. Ich, das muss ich wirklich sagen, und meine Fraktion war selbst erschrocken, an was man alles denken muss, z. B. wo gehen die Pferde ins Wasser rein. Wir waren überrascht, dass das alles geregelt werden muss. In Deutschland muss das wohl so sein, dass wir alles bis ins kleinste Detail regeln. Wir freuen uns trotzdem, dass das jetzt so weit ist, dass wir das beschließen können.

Zu den Anträgen der KULT müssen wir als FDP-Fraktion sagen, es macht Sinn, diese Anträge heute so aufzunehmen und auch diesen heute so zu folgen. Wenn man weiß, dass der Forst und auch die Jäger immer ihre Hunde dort dabei haben, dann wird das jetzt, wenn wir das nicht machen, natürlich etwas schwierig. Auch Motorsägen werden dort im Einsatz sein. Auch das wird dann hier wieder anders geregelt sein. Ich sage ganz ehrlich, wenn man diese beiden Anträge ganz genau gelesen hat - ich musste sie zwei-, dreimal lesen, damit ich sie auch verstanden habe, ich habe auch nachfragen müssen -, dann macht es Sinn. Wenn man den Naturschutz mit berücksichtigt, dann muss man wirklich fairerweise sagen, dass es Sinn macht, nur bis zum 30. September das Baden zu erlauben. Der Kollege Wohlfeil hat schon ausgeführt, für die Zugvögel etc. ist es sehr wichtig, dass sie den Monat noch bekommen können. Deshalb war meiner Fraktion klar, dass sie diesem Antrag gerne folgt. Ich komme jetzt zu dem, was Kollege Cramer mir gerade zuruft, dass ich eben etwas überrascht war, dass die Grüne-Fraktion das so nicht sieht, die das sonst immer ganz vehement einfordern, aber diesen Antrag wahrscheinlich nicht richtig gelesen haben und das jetzt nicht so mitgehen können. Da bin ich sehr überrascht. Von daher gesehen könnte man es bei der Grünen-Fraktion noch einmal überdenken und dann doch zu einem anderen Abstimmungsverhältnis kommen.

(Stadtrat Honné/GRÜNE: Ich habe gesagt, wir sind nicht einer Meinung. Es gibt unterschiedliche Abstimmungen.)

Normalerweise wenn man weiß, was man schützen möchte, dann kann man in diesem Punkt eigentlich nur eine Meinung haben. Deshalb werden die beiden Anträge von uns so mitgegangen.

Nochmals herzlichen Dank an alle. Wir freuen uns, dass die Bürgerinnen und Bürger jetzt dann mit gutem Gewissen nach Grötzingen zum Baden gehen können, dass alle, die ihre Anrechte haben, mit ins Boot genommen wurden. Dass man es nicht jedem recht machen kann, ist auch klar. So, wie Kollege Hofmann gesagt hat, lassen Sie uns diese zwei Jahre angehen. Wir sind guter Dinge. Wir freuen uns, dass das jetzt passiert und das es jetzt auch möglich sein wird, dort zu baden. Wenn es in zwei Jahren dann so sein sollte, dass alles, was wir hier getan haben, nicht so laufen kann und es wirklich dort Dinge gibt, die man so nicht für gut heißen kann, dann müssen wir uns alle noch einmal zusammen setzen und beraten, wie wir das weiter verfolgen wollen. Jetzt aber

sind wir froh, dass die nächsten zwei Jahre alles in trockenen Tüchern ist und dass die Leute dort ganz ruhigen Gewissens zum Baden gehen können.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Wir können alles, nur nicht einfach! Wenn ich dieses Papier angucke gab es ein paar Bürger, die wollten einfach baden. Welche Untersuchungen mussten angestellt werden. Ich möchte nicht klagen, wir können wahrscheinlich nichts daran ändern, aber ich möchte es trotzdem einmal gesagt haben. Ich verstehe es einfach nicht, wie wir uns selber strangulieren. Es war so, dass bestimmt alle Ämter der Stadtverwaltung waren dort irgendwie beteiligt waren.

Jetzt möchte ich doch loswerden, was ich zu Punkt 7 eigentlich sagen wollte. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ging um ein Personaleffizienzcontrolling. Es wäre die Möglichkeit gewesen, dass man bei solchen komplizierten Prozessen manche Dinge einfacher gestaltet, vielleicht manche Dinge eleganter oder mit weniger Aufwand machen kann. Da haben Sie jetzt beschlossen, dass Sie eben nur zwei Leute anstellen wollen anstatt fünf. Genau das wäre der Punkt gewesen, wo die Stadtverwaltung eine Chance gehabt hätte, den Konsolidierungsprozess des Haushalts wirklich voranzubringen. An dieser Stelle wurde gespart, auch wenn der Kollege Zeh das verneint. Es ist tatsächlich eine vertane Chance.

Es ging ums Baden. Ich wünsche mir, dass Dinge zukünftig etwas einfacher, etwas eleganter, etwas flüssiger laufen. Ich werde auf jeden Fall dem Ergänzungsantrag der KULT zustimmen. Das scheint mir logisch und richtig zu sein.

Stadtrat Wenzel (FW): Um es kurz zu machen. Ich trage die Rechtsverordnung mit, habe eine Bitte für die Zukunft. Mit solchen Änderungsanträgen haben wir Einzelstadträte sehr viele Probleme, die nachzurecherchieren. Deshalb bin ich dem Kollegen Hock ganz dankbar, denn er als Fachmann hat mir eine Entscheidungshilfe gegeben, die ich vorher nicht hatte. Wir brauchen schon ein paar Tage, um das zu recherchieren.

Ein anderer Grund, warum ich mich gemeldet habe, ist, wir können es nicht allen Gruppen recht machen. Wir wurden als Freie Wähler in den letzten Tagen, als dieses Thema öffentlich wurde, von Eltern der Kleingartenanlage und den Sportplatzbenutzern gefragt - ich habe das dieser Vorlage, die wirklich umfangreich ist, nicht entnommen -, wie sieht es mit diesem Nacktbadestrand aus. Da gab es Sorgen. Kann man da eine Antwort geben oder wurde diese Parzelle nicht berücksichtigt?

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Ich möchte mich nur kurz dafür entschuldigen, dass die Änderungsanträge so spät eingingen. Natürlich wurde das es auch im AUG besprochen. Der ist noch nicht so lange her. Dann mussten wir das erst in unserer Fraktions Sitzung klären. Es ging jetzt leider nicht schneller. Wir hätten es Ihnen gerne lieber früher gegeben. Es ging halt leider nicht besser.

Der Vorsitzende: Ich möchte mich zunächst dem allgemeinen Dank anschließen an die vielen Verantwortlichen in der Verwaltung bei uns, aber auch im Regierungspräsidium. Die Komplexität der ganzen Vorlage, Herr Stadtrat Kalmbach, würde auch durch noch so viele Menschen im Personal- und Organisationsamt nicht schlanker werden, weil hier

einfach so viele Rechtspositionen irgendwie zu berücksichtigen sind, wenn man sich überhaupt mal dran macht, es zu regeln. Das ist schon eine ganz grundsätzliche Sache.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie jetzt offensichtlich diesem Weg folgen. Es war auch im Wahlkampf ein von vielen Seiten ernsthaft vorgetragenes Thema. Es geht für mich, das möchte ich ausdrücklich sagen, auch nicht darum, etwas zu legitimieren, was sowieso schon alle machen, denn dann müsste man auch noch den Ladendiebstahl legitimieren, sondern es geht mir darum, dass wir eine Lösung finden, dieses berechnete Anliegen der Bürgerinnen und Bürger möglich zu machen, aber eben nur in dem Rahmen, wo es nicht den anderen wichtigen Gütern sozusagen schadet. Wir haben ja auch die Feststellung gemacht, dass sich immer mehr Leute nicht an die Vorgaben dort vor Ort halten. Die Natur war auch gefährdet, wenn man es nicht weiter geregelt hätte. Insofern gehen wir jetzt den etwas anderen Weg. Ich bin vor allem auch der Ortsverwaltung von Grötzingen sehr dankbar, dass man sich hier über viele Runden dieses Arbeitskreises mit den verschiedenen Interessenten versucht hat so abzustimmen, dass am Ende sich jeder an irgendeiner Stelle im See wiederfindet. Da gibt es eben die Segler, die Surfer, die Taucher und die Schwimmer - jetzt gibt es noch die Nacktschwimmer, von denen wusste ich bisher noch nichts -, da gibt es die, die nur am Ufer liegen, dann gibt es die Spaziergänger, es gibt die Förster, es gibt die Jäger. Dann gibt es noch die Pferde, die Hunde, die Wasservögel, die brüten, die Vögel, die durchziehen. Was da unter der Wasseroberfläche noch alles ist, will ich gar nicht aufzählen. Sie merken also, es waren ganz viele Gruppen und Interessenten zu berücksichtigen. Der See hat nur eine überschaubare Kapazität. Von daher ist es jetzt sehr detailliert geregelt. Wir gehen ja nicht davon aus, dass hier der Kommunale Ordnungsdienst mit dem Metermaß unterwegs ist und genau abmisst, ob die dunkelblaue Zone nicht vielleicht schon die hellblaue ist, sondern dass wir versuchen und hier wirklich an alle appellieren, dass sie sich an die vorgegebenen Regeln halten. Dann kann das eine wunderbare Regelung werden, die sowohl die Natur schützt auf der einen Seite als auch den Badebetrieb ermöglicht auf der anderen Seite. Sie haben meine Zusage, Herr Wohlfeil, wenn wir merken, dass das überhaupt und in einem zu großen Ausmaß nicht akzeptiert wird, dann müssen wir uns ganz grundsätzliche andere Lösungen vorstellen.

Wir sind der Meinung, dass wir diesen Monat Oktober nicht brauchen, weil die Fläche, die trotzdem frei ist, reicht aus, um auch den durchziehenden Vögel hier ein entsprechendes Angebot zu machen. Ich kann jetzt auch nicht erkennen, dass im Oktober der Höchstbadebetrieb stattfinden wird, der ansonsten in der Tat eine Gefährdung wäre. Das will ich gar nicht leugnen. Die Vögel werden sich sicherlich nicht dort zur Landung niederlassen, wenn wir an einen hochsommerlichen Augustwochenendtag denken, wie man ihn dann dort vielleicht auch erleben kann. Aber ich sehe einfach im Oktober nicht diese Überschneidungen in dem Maße, dass wir das aus diesem Grund jetzt rausnehmen müssten. Ich will damit nur ausdrücklich sagen, dass uns nicht etwa die Zugvögel egal wären, sondern wir halten an der Stelle die vorgeschlagene Lösung für ausreichend. Das aber kann man sicherlich zu gegebener Zeit neu diskutieren, wenn wir hier die ersten Erfahrungen machen.

Mit diesem abschließenden Appell können wir dann in die Abarbeitung der Anträge kommen. Ich beginne mit den Änderungsanträgen der KULT-Fraktion. Da gibt es einen ersten Änderungsantrag, der hat die Nummer 2015/0315 und bezieht sich auf die Be-

endigung der Badesaison. Da bitte ich um ein entsprechendes Kartenzeichen. - 17 Zustimmungen, 3 Enthaltungen, der Rest ist Ablehnung. Das ist die Mehrheit.

Dann kommen wir zu dem zweiten Antrag der KULT-Fraktion. Da geht es um die entsprechenden Einschränkungen der Ausnahmen. Da bitte ich noch einmal um das Kartenzeichen. - 11 Enthaltungen, 10 Zustimmungen. Dann ist die Zahl derer, die den Antrag ablehnen die Mehrheit.

Jetzt kommen wir zur eigentlichen Verordnung, die damit unverändert in die Abstimmung geht. Ich bitte hier um das Kartenzeichen. - Da sehe ich nur gelbe Karten. Da zeigt sich, dass es doch gut, alle Interessen zu berücksichtigen. Dann kriegt man so ein gelbes Kartenmeer.

Jetzt ist es an der Sache der Bürgerinnen und Bürger, diese Rechtsverordnung mit einem guten Leben zu füllen, so dass wir daran höchstens noch Details ändern müssen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
5. Juni 2015